

Gedichte

Autor(en): **Spender, Stephen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **13 (1945-1946)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-759193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SPIRITUAL EXERCISES

TO CECIL DAY LEWIS

*We fly through a night of stars
Whose remote frozen tongues speak
A language of mirrors, mineral Greek
Glittering across space, each to each —
O dream of Venus and Mars,
In a hollow dome of extinct life, far far far
from our wars.*

1

*Beneath their nakedness, they are naked still.
Within the mind, myths and the stars expose
The frailty of their skulls. A new dawn blows
Away huts and papyri of their will.*

*The Universe, by inches, minutes, fills
Their tongues and eyes, where name and image show,
With words and pictures. Star and mountain know
That they exist, in these lives which life kills.*

*Rewolving with the earth's rim through the night,
Packed in their separate skins, with pulsing breath,
Divided in their fates, yet all unite
On that one journey to no place or date
Where, naked beneath nakedness, beneath
Life, in one humanity, they wait
The multitudinous loneliness of death.*

2

*You were born, must die; were loved, must love.
Born naked, were clothed; yet naked walk*

GEISTLICHE ÜBUNGEN

CECIL DAY LEWIS GEWIDMET

Uebersetzt von Ernst Robert Curtius

*Wir durchfliegen eine Nacht von Sternen,
Deren Zungen aus gefrorenen Fernen
Eine Spiegelsprache reden:
Griechisch mineraler Welt,
Funkelnd durch den Raum einer zum andern.
O Mars und Venus, euer Traum und Siegen
In hohler Kuppel toten Lebens, weit
von unsern Kriegen!*

1

*Noch unter ihrer Nacktheit sind sie nackt.
In ihrem Geist scheinen Mythen und Sterne
Durch ihre brüchigen Schädel. Dämmer scheucht
Hinweg die Hütten, Hieroglyphen ihres Willens.
Das Weltall füllt in Spannen und Minuten
Ihr Aug und Zung, wo Form und Name war,
Mit Wort und Bildern. Stern und Berge wissen:
S i e s i n d — in diesem Leben, das verflieht.
Sie rollen mit der Erde durch die Nacht,
Getrennt durch ihre Leiber, durch ihr Pulsen,
Gesondert durch ihr Los, doch all vereint
Auf dieser Fahrt zum Nirgends und zum Nie,
Wo sie nackt unter Nacktheit, unterm Leben,
Warten als e i n e Menschheit, eins in Not,
Auf die zahllose Einsamkeit: den Tod.*

2

*Geburt und Tod dein Los; Geliebtsein, Lieben;
Nacktheit und Kleidung. Dennoch gehst du nackt*

*Under your naked dress; naked thoughts move
Hollow, hollow, within clock-talk, star-talk.*

*Time and space shall on you feed;
Upon your purple eyes, their distance;
Upon your heart, their clawing need;
Upon your death, lost, lost, lost significance.*

*There is one fate beneath those ignorances
Into whose separate knots of flesh you're split,
Homunculus of skin and thought and breath;
Chalk-white, gay, pranking skeleton, it
Strums on your gut such songs and merry dances
Amor, O solitude, O solemn death.*

3

*Since we are what we are, what shall we be
But what we are? We are, we have,
Six feet and seventy years, to see
The light, and then resign it for the grave.*

*We are not worlds, no, nor infinity,
We have no claims on stone, except to prove
In the invention of the human city
Our selves, our breath, our death, our love.*

*The tower we build soars like an arrow
From the earth's rim into the sky's,
Upwards and downwards in that dazzling pond
Climbing and diving from our life, to narrow
The gap between the world shut in the eyes
And the receding arc of light beyond.*

4

*That which divides, joins again in belief.
We see the indivisible knots that bind
Each separate life, where sight at last is blind
And the eye assumes the leaden colour of grief.*

*Unter dem nackten Kleid; nackt noch dein Denken,
Hohl unter tickender Uhr, Rede der Sterne.*

*Zeit und Raum zehren dich auf,
Dein Purpurauge und sein Schaubereich;
Dein Herz, das sie reißend begehren;
Deinen Tod, verloren und sinnlos.*

*Doch ein Schicksal webt durch die Unwissenheiten,
Die dich aufspalten in Knoten aus Fleisch,
Homunculus aus Haut, Gedanke, Atem;
Es fiedelt wie ein weißer Knochenmann
Auf deinen Därmen Lieder, frohe Tänze:
Amor, o Einsamkeit, o feierlicher Tod.*

3

*Da wir sind, was wir sind, was können wir
Werden, als was wir sind? Wir sind, wir haben
Sechs Fuß und siebzig Jahre, um das Licht
Zu schaun, dann es zu tauschen für das Grab.*

*Wir sind nicht Welten, nicht Unendlichkeit,
Sind ohne Anspruch: dürfen nur bewähren
Mit unserm Selbst, mit Atem, Tod und Liebe
Den Aufbau menschlicher Gemeinsamkeit.*

*Wir baun den Turm empor gleich einem Pfeil
Vom Erdenrand bis zu dem Rand des Himmels,
Steigen und tauchen auf- und niederwärts
Von unserm Leben in die Spiegelflut,
Brücken zu schlagen zwischen unserm Aug
Und dem Lichtbogen, der uns ewig flieht.*

4

*Das Trennende wird im Glauben wieder eins.
Wir seh'n den Knoten, der unlösbar bindet
Jed' Einzelleben, das zuletzt erblindet,
Das Auge wird vor Trauer bleiern stumpf.*

*Each circular life gnaws at its little leaf
Of here and now. Each is bound within one kind.
Only, nature outside, within the mind,
Tempts with all leaves each one to be a thief.*

*Mortals are not aeons, they are not space,
Not empires, not maps; they have only
Bodies and graves. Yet all the past, the race,
Knowledge and memory, are unfurled
Within each separate head, grown lonely
With time, growing, shedding, the world.*

5

*The immortal spirit is that single ghost
Of all time, incarnate in one time,
Which through our breathing skeletons must climb
To be within our supple skin engrossed.
Without that ghost within, our lives are lost
Fragments, hounding the earth's rim.
Unless we will it live, that ghost pines, dim,
Lost in our lives; its death, our death, the cost.*

*One being, of past, present, futurity,
Seeks within these many-headed wills
To uncage the flame-winged dove of the stone city.
Shut in himself, each blind, beaked subject, kills
His neighbour and himself, and shuts our pity
For that one soaring spirit which fulfils.*

6

*I am that witness through whom the whole
Knows it exists. Within the coils of blood,
Whispering under sleep, murmurs the flood
Of stars, battles, dark and distant pole.
All that I am I am not. The cold stone
Unfolds an angel for me. On my dreams ride
The timeless legends. The stars outside
Glitter under my ribs. Being all, I am alone.*

*Jed' Leben abgezirket, benagt sein kleines Blatt
Aus Hier und Jetzt. Es gehorcht seiner Art.
Allein, Natur da draußen will mit allen
Blättern den Geist verführen, Raub zu treiben.*

*Sterbliche sind nicht Räume, nicht Aeonen,
Nicht Reiche, Länder. Haben eines nur:
Leiber und Gräber. Dennoch: alles Gewesne,
Erbe von Rasse, Wissen und Erinnerung,
Entfaltet sich in jedem einzelnen Haupt,
Einsam, im Wachen und Vergehen einer Welt.*

5

*Unsterblichkeit — das ist der eine Geist
Von aller Zeit, verleibt in einer Zeit.
Durch unser atmendes Gebein muß er sich strecken,
Um auszufüllen die schmiegsame Haut.
Wenn er nicht in uns wohnt, ist unser Leben
Verlornes Stückwerk an der Erde Rand.
Wenn wir nicht an ihm halten, schwindet er.
Preis des Verlustes — sein Tod, unser Tod.*

*Ein Wesen aus Vergangnem, Jetzt und Zukunft
Sucht durch so viele Häupter, so viel Willen
Wohnstatt der Taube mit den Feuerflügeln.
Doch jedes Ich, verschlossen, blind, sticht um sich,
Tötet sich und den Nachbar, tötet Mitleid
Für ihn, den einen Geist, der uns beflügelt.*

6

*Ich bin der Zeuge: er, durch den das Ganze
Sein Dasein weiß. In Windungen von Blut,
Flüstern der Schlafenden, rauschen die Ströme
Von Sternen, Schlachten — dunkler, ferner Pol.
Was ich bin, bin ich nicht. Der kalte Stein
Enthüllt mir einen Engel. Auf meinen Träumen fahren
Legenden zeitlos. Alle Himmelssterne
Funkeln in meinem Brustkorb. Ich bin das All — allein.*

*I who say I call that eye I
Which is the mirror in which things see
Nothing except themselves. I die.
The things, the vision still will be.
Upon this eye reflections of stars lie,
And that which passes, passes away, is I.*

7

*Outside, the eternal star-tall mountains gleam
Where changeless changing past and future lock
Their fusing streams into an age of rock
Against whose day my days but shadows seem.*

*Within my shut skull flows a historied stream
Of myths, fears, crimes, that hammering stock
Which hews my limbs out of the daylight block
And makes my lives the slave of their dead dream.*

*The Universe, the dead, humanity, fill
Each world-wide generation with the sigh
Which breathes the pattern of their will.
Their sensitive perceiving witness, I,
See mirrored in my consciousness, the ill
Chameleonic fool of words, who'll die.*

8

*Transparent light,
Piercing through eyes, and mind, and windows,
Of the body, the will, the house: your knife
Shines over the locked stones, where power's
Barriers enclose
Ruined ruinous malicious life.
Your fate, bright
With lightning compressed in the dark hours,
Will strike down, unlock, expose
The feud, the foul will, the piteous heart
Of the leaders and people hidden in night,
The gods and the kings mad,
The prince fanged with revenge, poisonous and bad,
Lost and lolling among the shadows.*

*Ich bin, der sagt: dies Auge ist mein Ich.
Es ist der Spiegel, in dem Dinge sehen
Nichts denn sich selbst. Tod nimmt mich weg,
Doch Dinge, die geschauten, werden bleiben.
In diesem Aug spiegelt Stern sich wieder.
Und das, was fortgeht, was vergeht, bin ich.*

7

*Draußen der ewige Glanz sterngroßer Berge,
Wo Urzeit wandellos und Zukunft wandelvoll
Sprühend verschmelzen in ein Felsenalter,
Des Tag zu Schatten macht all meine Tage.
In meinem Schädel fließt der Bilderstrom
Von Mythen, Angst, Verbrechen: jedem Hammerschlag,
Der meine Glieder aus dem Lichtblock hieb
Und mich zum Sklaven toter Träume macht.
Das All, die tote Menschheit, füllt
Jed' neues Erdgeschlecht mit Seufzern an,
Um sie in neuen Willen umzuprägen.
Und ich, spürsamer Zeuge, nehm es wahr,
Und mein Bewußtsein spiegelt, was gesehn,
Im Farbenrausch von Worten, die vergehn.*

8

*Durchscheinend Licht,
Du strahlst aus Auge, Geist, den Fenstern
Des Leibes, Willens, Hauses: dein Messer leuchtet
Ueber den Steinverließen,
Wo die Mächte verschließen
Bösartig verrottetes Leben.
Dein Schicksal, strahlend
Von Blitzen, aufgespart in dunklen Stunden,
Schlägt zu, schließt auf, legt offen
Die Fehden, die Verruchtheit, die Armseligkeit
Von Führern und von Völkern nächtig-blind,
Von Göttern und von irren Königen,
Von Herrschern rachetrunken, giftig-böse,
Verloren lungernd unter Schatten.*

*But to the unborn lend your healing powers,
To the son returning from the sword-bright wars,
Restore his winged steed.
Assist him to rise, demonstrate what towers,
What aeroplanes, what roads, your shining grace needs.
Tell him he does inherit
The past streaming into the present,
Th' illustrious tradition intellect must guide
Modify, transform, for heirs apparent,
Generation of his generation, to ride.
Tell him he does inhabit
His body your body, his spirit your spirit,
And let your purposes his purposes
Unfold through buds of him their flowers;
Through walls he builds and towers
O be your will transparent
Make his hands burn with your burning roses.*

*Den Ungebornen aber schenke deine Heilkraft,
Gib dem aus Kriegen heimgekehrten Sohn
Zurück sein Flügelpferd.
Reiß ihn empor und zeig ihm, was für Türme,
Flugzeuge, Straßen deine Strahlenschönheit braucht.
Zeig ihm sein Erbe:
Vergangnes strömend in die Gegenwart,
Erlauchte Ueberlieferung, die den Geist erleuchte,
Forme, umbilde für die künftigen Erben,
Geschlechter seines Blutes — Zukunftsluchte.
Sag ihm, daß er bewohnt
Seinen und deinen Leib, seinen und deinen Geist.
Dein Planen soll sein Planen
Durch seine Knospen blumenhaft entfalten.
Laß dein Wollen durchscheinen
Durch Mauern, Türme, die er baut.
Laß seine Hände brennen von deinen brennenden Rosen.*